



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

257 (19.9.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-365084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-365084)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag: Mannheimer Zeitung, Postfach 10, 6800 Mannheim. Telefon: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Mannheimer Zeitung, Postfach 10, 6800 Mannheim. Telefon: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verlag, Schließung und Hauptgeschäftsstelle: 1, 4-6, Postfach: 10, 6800 Mannheim. Telefon: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

153. Jahrgang — Nummer 257

London betet für Stalingrad

Die Stadt selbst „eine einzige große Höhle“

Druckbericht unseres Korrespondenten — Moskau, 19. September.

Der Todeskampf des an allen Ecken und Enden brennenden Stalingrads hebt heute im Vordergrund der englischen Berichte. Die Tatsache, daß die Stadt Schritt für Schritt von den Deutschen erobert wird, obwohl in London die zum letzten Augenblick an das Wunder einer plötzlichen Wendung in unbestimmter Stunde geglaubt hatte, drückt auf die englische Stimmung.

„Stalingrad ist eine einzige große Höhle für die kämpfenden Sowjettruppen“, heißt es in einem Bericht einer britischen Telegrammagentur aus Moskau. In einem amerikanischen Bericht aus der Sowjetunion wird erklärt: „Die Kämpfe nahmen gestern einen, soweit dies überhaupt möglich ist, noch wilderen Charakter an als bisher.“

Die englischen und amerikanischen Berichte aus Moskau vom Samstagmorgen legen das Hauptgewicht auf die von Stalin überall an der Front befohlenen verweilenden Gegenangriffe und Entlastungsoperationen, durch die man verhindern will, das Schicksal Stalingrads doch noch im letzten Augenblick zu wenden oder wenigstens ein Präliminarabkommen den Fall der Stadt so lange wie möglich hinauszuzögern.

In London und Washington ist man aber offenbar spezifisch und Prell- und Kundfunk geben bereits dazu über, sich mit den Feinden des Falls von Stalingrad für die Gefangenen zu beschäftigen. „Für die Verbündeten heißt eine banale Schwachsache auf“, heißt es in einem englischen Bericht. „Diese Schwachsache geht dahin, welche Rolle kann die Sowjetunion nach dem Verlust Stalingrads und den schweren Einbußen an Material und Mannschaften im Rahmen der künftigen Gesamtoperationen der alliierten Mächte noch spielen?“

„Eine unangenehme Deprivation“, heißt es in einem neutralen Bericht aus London, „berichtet in England, die nur an die härteren Tage von Dänemark erinnert.“ Der Londoner Kundfunk, der genau behauptet, daß das Schicksal von Stalingrad unabwendbar ist, spricht davon, daß Gebet von Millionen von Engländern fliehe darum, daß die Sowjets im letzten Augenblick den Feind schlagen würden, sie beteten darum, daß der sowjetische Widerstandswille in diesen harten Kämpfen keine Kränkung finden werde.

Aber aus allen englischen Berichten, die sich auf sowjetische Quellen stützen, geht hervor, daß die Aussichten darauf, daß Stalingrad gehalten werden kann, von Stunde zu Stunde geringer werden. In einem englischen Zeitungsbericht aus Moskau wird darauf hingewiesen, daß der den sowjetischen Verteidigern zur Verfügung stehende Raum von Stunde zu Stunde geringer werde. Je näher die Deutschen vorrücken, desto weniger Raum hätten die sowjetischen Truppen, um manövrieren zu können. Die Schwierigkeit der Lage der sowjetischen Armee, wird in London erklärt, liegt darin, daß die Verteidiger

mit dem Rücken gegen die Wolga kämpfen und daß damit ihr Raum an operativen Bewegungen außerordentlich beschränkt ist. Jeder Meter Boden, der verloren wird, bedeutet infolgedessen, daß der Manövrierungsraum für die bolschewistische Armee enger und enger wird. Trotzdem rufen die englischen Zeitungen immer noch an die Sowjets die Anstrengungen, wenigstens einige weitere Wochen auszuhalten, damit das Kriegsgeschehen in unsere Richtung zu schwingen beginnt.

Die in Moskau befindlichen Korrespondenten der Westmächte stellen übereinstimmend die zweite Front in den Vordergrund und verlangen eine sofortige übermenschliche Anstrengung der Westmächte, solange es dazu noch nicht zu spät ist. Ein amerikanischer Korrespondent heißt sogar jetzt: „Die Sowjets haben wegen ihrer Verlusten geradezu einen Rechtsanspruch auf eine zweite Front.“ Von mahrender englischer Seite wird aber heute im Londoner Kundfunk vorwiegend erklärt: „Wir dürfen auf Grund der Erfahrungen von Dieppe die deutsche Kräfte nicht leichtfertig herausfordern. Das

ist sowohl von Nordafrika wie für die französische Küste. Die Eroberung von Dieppe war katastrophal. Wir dürfen nicht vergessen, daß die deutsche Wehrmacht die größte Militärmaschine ist, die es in der Welt jemals gegeben hat. An Waffen und Kriegserfahrung ist zur Zeit niemand dem deutschen Soldaten überlegen.“

In der englischen Öffentlichkeit breiten wieder Capismus und Scham über die Untätigkeit, mit der man dem Untergang Stalingrads zusehen muß, miteinander. In einem durch die Reuters-Organisation berichteten Londoner Korrespondenten der „New York Times“ wurde kürzlich erklärt, das englische Volk sei außerordentlich niedergeschlagen und der Grund hierfür nur allzu offenbar. Nach den schlechten Kriegsnachrichten der letzten Monate und Jahre seien nunmehr die noch schlimmeren Nachrichten aus der Sowjetunion gekommen. Die allgemeine Depression würde verstärkt durch das Gefühl, England habe das leistungsfähigste Molotow gegebene Wort, im Sommer dieses Jahres eine große Offensive im Westen zu beginnen, gebrochen.

Vergebliche Sowjet-Entlastungsangriffe

Sie halten unseren Sturm auf Stalingrad nicht auf / Auch bei Woronezh scheitern Sowjetangriffe

(Zusammenfassung der RMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 19. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 17. Sept. durchbrachen deutsche Truppen in harten Kämpfen ausgebaute und vermintete Feldbefestigungen und warfen den Feind aus mehreren Höhenstellungen.

Der Kampf um Stalingrad wurde gegen jähren Widerstand erfolgreich fortgesetzt. Ein von Norden gegen die deutsche Ringstellung geführter britischer Entlastungsangriff starker feindlicher Infanterie- und Panzerverbände brach unter schweren Verlusten zusammen. In die eigenen Stellungen eingedrungen feindliche Kräfte wurden in hervorragender Zusammenarbeit von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe aufgerieben. Es wurden zahlreiche Gefangene erbeutet und 120 Panzer vernichtet. In Luftkämpfen über Stalingrad verlor der Feind am 17. Sept. 77 Flugzeuge. Auf der unteren Wolga waren Kampfpläne drei Dampfschiffe in Brand und letzten die Verflüchtigung von wichtigen Eisenbahnknotenpunkten mit Erfolg fort.

Bei Woronezh wurden fortgesetzte Angriffe des Feindes gegen den Brückenkopf in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenangriff abgewehrt. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe brachten den Truppen des Heeres hierbei wirksame Entlastung.

In Nordafrika führte die deutsche und italienische Luftwaffe rollende Angriffe mit Bomben und Bordwaffen gegen britische Panzerbereitschaften und motorisierte Kolonnen. Bei nächtlichen Stößen britischer Bomber im Küstengebiet der Ostsee wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der englischen Südküste versenkten gestern leichte deutsche Kampfpläne ein Handelsschiff von 1500 BRT und beschädigten vier weitere Schiffe durch Bombentreffer.

Neuer Erfolg unserer U-Boote

19 Schiffe mit 100.000 BRT versenkt (Zusammenfassung der RMZ.) + Aus dem Führerhauptquartier, 19. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen in der Karibischen See, vor Afrika, im St. Lorenz-Strom und im Ozean 19 Schiffe mit 100.000 BRT sowie einen Schlepper. Drei weitere Schiffe wurden torpediert.

Ritterkreuzträger Hauptmann Vohburger gefallen

Am 18. August 1942 fiel im Kampf gegen den Bolschewismus Ritterkreuzträger Hauptmann Hans Vohburger, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment. Am Dezember 1941 erhielt er für seinen vorbildlichen tapferen und unerschrockenen Einsatz das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Kriegsentwicklung von 1939 bis 1942

1939

Am Anfang des 3. Kriegsjahres nach Beginn des Krieges mit Sowjetrußland



Nach Italiens Kriegseintritt und Frankreichs Niederbruch

Am Anfang des 4. Kriegsjahres nach Japans und Amerikas Kriegseintritt



„Nur noch 20 Tage...“

* Mannheim, 20. September.

Vittetou, Englands Produktionsminister, hat dieser Tage ein merkwürdiges Orakel von sich gegeben. Nur noch 20 Tage, so hat er erklärt, müßten die Sowjets aushalten, dann sei es soweit... Dann könne man mit einer „Wende des Krieges rechnen“, dann sei die große Stunde der Entscheidung da, in der sich das Kriegsglück endgültig auf die Seite der Alliierten wenden werde. Vittetou hat dabei, um die Macht seines Orakels zu unterstreichen, daran erinnert, daß er vor zwei Monaten ungefähr das gleiche gesagt habe — nur habe er damals eine Frist von 30 Tagen gesetzt, die die Sowjetunion noch durchhalten müßte; 30 Tage seien von dieser Frist nunmehr verstrichen, 20 blieben noch... .

In der Tat eine einfache arithmetische Rechnung. Fragt sich nur, was ein politisches Orakel dahintersteckt. Um unsere Leser nicht allzulebhaft auf die Folter zu spannen, sei es gleich vorweg gesagt: nicht... In 20 Tagen wird es nicht anders sein als heute — nur Vittetou wird sich eben nicht mehr an sein Orakel erinnern wollen, und wenn man ihn daran erinnern wird, wäre er der erste englische Minister und für einen Mann wie Churchill schon ganz unbrauchbar, wenn ihm nicht eine passende Ausrede einfallen würde. Wahrscheinlich die, daß die Sowjets eben diese 20 Tage doch nicht mehr ausgehalten haben!

Vittetous Prophezeiung ist sehr einfach zu falsifizieren. Sie gehört zu jenen beliebten Bluffversuchen, die die englischen Minister jeweils um so waghalsiger unternehmen, je schlechter es ihren Bundesgenossen geht und je dringender sie diese Bundesgenossen bei der Stange halten wollen. Sie gehört durchaus in das gleiche Kapitel wie die Erklärungen und Prophezeiungen Churchill selbst, mit denen der englische Premier nach jedem Rückschlag, den seine Politik erlitten hat, der Welt weismachen wollte, daß England wieder einen Schritt näher an seinen Sieg herangekommen sei. Sie sind Deklamationen im absoluten Reich. Sie haben nichts hinter sich als die Hoffnung, daß sich immer wieder und immer noch Dumme finden, die darauf hereinfallen werden. Aber einziger Zweck ist, ein bißchen Rauch abzubrennen, hinter dem die ganze Täuschung der Wirklichkeit für eine, wenn auch nur kurze Zeit verborgen werden kann.

Dabei sind solche Ermutigungsreden wohl weniger an die Adresse des sowjetischen Bundesgenossen als an das eigene englische Volk gerichtet. Denn daß Stalin auf sie noch hereinfallen sollte, ist schwer anzunehmen: er hat sie zu oft gehört und mußte sie bereits zu oft wieder verstehen. Sie befehligen schon den Anfang seines Krieges gegen das nationalsozialistische Deutschland. Schon damals hatte er von England die Versicherung zu hören bekommen; wenn er nur drei Monate lang aushalte, dann sei die Sache gewonnen. Er hielt drei Monate aus, aber nur, um einen neuen Trostspruch aus England zu hören: jetzt müßte er nur noch den Winter überstehen, dann sei es mit den Deutschen endlich zu Ende. Er hielt auch den Winter über aus, aber hielt; weder war es mit den Deutschen zu Ende, noch waren England und Amerika das Gerüchte, um den Deutschen solches Ende bereiten zu helfen. Dafür aber ermahnte ihn England jetzt, den Frühling und den Sommer über fest zu bleiben, länger werde es gewiß nicht mehr dauern. Der Frühling ging zu Ende und der Sommer kam, und er fand die Deutschen am Kaukasus und an der Wolga, aber noch lange nicht am Ende! Jetzt kommt Herr Vittetou und berichtet die Worte für Herr Stalin gar auf 20 Tage... wie bedeutsam! Aber wie bedeutsam diese Bedeutsamkeit? Denn Herr Vittetou weiß, daß er die Frist gar nicht heraus wählen kann, um nicht doch vermag die Ausrede zu haben, Stalin hätte eben leider nicht mehr durchgehalten. Denn in 20 Tagen gibt es ganz sicher kein bolschewistisches Stalingrad mehr, und der fürchterliche Hochsoll dieser fürchterlichen Schlacht, in dem die letzten Elite-Divisionen Sowjetrußlands zu Schlachtern verbrannt sind, ist ausgeschlossen.

Das alles weiß Herr Vittetou. Darum riskiert er solche Sprüche. Was hätte er auch in 20 Tagen den Sowjets zu bieten, das er nicht ihnen selbst schon bieten könnte? Seit drei Jahren hat England Zeit, seine Kräfte zu rufen; seit zwei Jahren hat sich Amerika mit Eifer dem gleichen Geschäft gewidmet! Wenn sie jetzt noch nicht bereit sind dann werden sie es auch in 20 Tagen nicht sein! Daß sie aber nicht bereit sind, diesen Beweis haben sie ja vor sich und der Welt genaugen vor Dieppe und vor Tobruk geliefert! Das einzige, was den Sowjetrußen wirklich helfen könnte und was sie dementierend auch mit immer lauterem heilerem Geschrei verlanen, wäre die Errichtung einer zweiten Front, die nicht bloß die deutschen Räumungsfronten beschleunigt, sondern die ein halbes Duzend deutsche Divisionen von der Ostfront abzieht. Diese zweite Front ist den Sowjets von ihren englischen und amerikanischen Bundesgenossen auch versprochen worden, sonar teils mit Brief und Tisack versprochen worden, und nur auf Grund dieses Versprechens wohl hat sich Stalin in das waghalsige Abenteuer getraut, dem deutschen Kulturwerk im letzten Mann bis zum letzten Tropfen seines Blutes entgegenzuwerfen. Was aus diesem Versprechen herausgekommen ist, weiß man; die Abschlacht von Dieppe und von Tobruk!

Glaubt man, daß Herr Vittetou wirklich innerhalb zwanzig Tagen ein neues Täuschchen wagen wird? Ein ernsthaftes, bei dem nicht bloß ein paar rundergeklebte Kanadieren, sondern endlich einmal der holländischen englischen Seemarine zum Zuge aufgeführt werden soll? Wir bezweifeln es. Möglich, daß er selbst überzeugt ist, daß es gewagt wer-

Es ist sehr oft darüber geschrieben worden, daß Bücher Begleiter, Liebe und vertraute Freunde von Menschen geworden sind, von denen sie sich nicht trennen vermögen, deren Licht ihnen nie zu schwach wird, die in den freudigsten und ernstesten Stunden ihres Lebens bei ihnen sind.

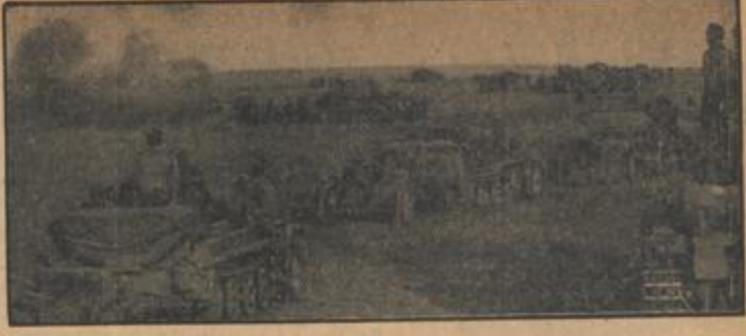
Zu der demographischen Literatur dieser Art gehören unzweifelhaft Eckermanns Gespräche mit Goethe. Ich kenne nicht weniger, die sich von diesen schmalen drei Bänden, die vielleicht die wertvollste Quelle für das Bild des größten deutschen Dichters sind, nicht lösen können. Strömen sie doch noch heute nach mehr als hundert Jahren ein so unmittelbares Bild vom jenseitigen Goethe aus, in deren Vordergrund Goethe stand, vermittelt sie doch unentwegt einen so lebendigen Kontakt der Ereignisse dieses leidenschaftlichen Lebens in den letzten zehn Jahren, da er auf diesem Stern weilte, daß man nicht müde wird, immer wieder aus der Bildhaftigkeit seines begeisterten Schülers und Vertrauten, der mehr als ein „Sekretär“ war, zu dem Wesentlichen des Dichters vorzudringen, den gerade er oft genug von jeder stumpfenden Nähe weit entfernt als lebender und handelnder Mensch und Kämpfer zu beobachten Gelegenheit hatte.

Es gibt wirklich keinen Zweiten, der sich mit solcher Hingabe und solcher bedingungslosen Treue in das Geiste Goethes verlor, als Johann Peter Eckermann. Kannst du vor ihm sein, so bist du bereits in ihm, wie er schreibt, kein anderer Trieb, als ihm nur einmal einige Augenblicke persönlich nahe zu sein. Und schon als Kind hat er, wenn auch unbewußt, seiner besonderen Sendung geharrt, hat er auf die Stunde gewartet, in der sich ihm das Tor seiner Zukunft öffnete, die Stunde seiner Lebenswende schloß. In der Einsamkeit der Venedigerzeit hat er sich die Bücher gesammelt, er hat die Bücher für den Winter und half gelegentlich dem Vater, der in den Dörfern mit Hand und Fuß zuhause saß. Das springende Wappentier auf einem Fischen Tabak führte ihn zum Feiern und zur bildenden Kunst. Er wurde Schriftsteller und machte die Freiheitskriege in einem Jägerkorps als Freiwilliger mit. In Hannover wollte er sich zum Künstler ausbilden lassen, doch wurde er krank und kam nun endlich als Hofbibliothekar zum ausübenden Leben. Er las Aeschylus und Schiller, dann Goethes Gedichte. Jetzt hatte er das ihm Ge-

mäße gefunden! Ein heller Funke sprang in sein Herz aber und entfachte ein Feuer, das nie mehr erlöschen sollte. „Ich dachte und sprach nichts als von Goethe.“ Unter großen finanziellen Mühen bognte er sich jetzt den Weg zum Studium, ging nach Göttingen und schrieb schließlich selbst Beiträge zur Poesie, die er Goethe zwecks Empfehlung an den Verleger Gotta einlieferte. Als er erfuhr, daß der Dichter eine gute Meinung von ihm hatte, wanderte er nach Weimar. Die Stunde der Lebenswende war da, er stand am Tor seiner Zukunft. Und er ist nie wieder aus Weimar herausgekommen.

Viel man Eckermanns „Gespräche“ — es ist wenig bekannt, daß er auch Goethes Gesamtwerk herausgegeben hat —, so ist man bestaunt, überall über das nur literarisch-literarische hinaus bis zu jenem „Reichtum wahrer Volkstugend“ durchzukommen, die auch im Leben und Werk dieses großen klassischen Dichters steckte und die ihn dem Lebensgefühl der Gegenwart erst vertraut und lieb macht. Eckermann sei es, daß Goethe ein Mensch war wie wir. Die unmittelbar tritt uns doch in diesen Tagebuchblättern die Lebenswirklichkeit des Dichters entgegen! „Ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 70 Jahren keine vier Wochen einseitig Hebaeas gehabt. Es war das ewige Walzen eines Steins, der immer von neuem abgeben sein wollte.“ Was für ein Bekenntnis! So aber sieht ihn nur der Vertraute, nicht nur im schwarzen Frack und Stern im geistlichen Kreise! Er weiß bei ihm im Sommer und Winter, in beideren und trüben Stunden, er lernt die Verwandten und Freunde kennen. Goethe experimentierte mit ihm in der Vorkenntnis, er lernte ihm Kapuziner und seine Gemmenkammer, er disputierte mit ihm über Gott und die Welt. Er ließ ihm nicht nur den Tisch in diesen Jahren zur teilenden Frucht rundenen „Kauk“ vor, sondern er bekennt ihm auch in hiesigen Stunden, wenn der Abend sich neigt und der Geist des allmählich nahenden Endes besonders acedent, das Größte und Beste, was in seiner reichen Natur lag.

„Heute war ich bei Goethe“, schreibt Eckermann oft genau in sein Tagebuch bis schließlich doch die Stunde des Abschieds läßt. „Goethe schwebte. Ich aber bewachte seine großen und alten Worte in meinem Herzen.“ Mit diesen fast biblisch klingenden Worten endet der dritte Band.
Gust Wilhelm Maik



Kampf um Stalingrad
Vanserverbände und sonstige Kampfverbände erwarten den Angriffsbefehl, während die Wehrkräfte die feindlichen Stellungen kurzweilig besetzt. (Fot. Aufnahme: Kriegsbildbericht Panzer, III, 3)



Im Kampf mit feindlichen Widerstandstestern
(Fot. Aufnahme: Kriegsbildbericht Panzer, III, 3)

Naumb und ollur Wall

Ein Fisch, der seinen Angler fangt. Der 20-jährige Schwimmsportler Franz Bock in Baddeck, ein eifriger Angler, ging Sonntag zur Donau, um seinem Lieblingsport zu widmen. Plopp! war er, daß ein großer Fisch angebissen hatte. Er hielt die Angelrute trampfhaft fest, während der Fisch mit großer Geschwindigkeit stromaufwärts schwamm und kräftig an der Angelrute zerrte. Der Schwimmsportler wollte die verlockende Beute nicht fahren lassen und versuchte weiter die Rute samt Fisch aus dem Wasser zu ziehen. In dem erbitterten Kampf erwies sich jedoch der Fisch als der Stärkere. Der unglückliche Angler hätte in die Tiefe und verschwand in der Tiefe. Seine Kameraden sprangen ihm nach, konnten ihn aber nicht mehr retten.

Diese Art bedeutende Sammler zu. Die Angelegenheit dürfte noch viel Staub aufwirbeln.

In einem Novembarnes Bericht ist das Ungeheuerliche passiert, daß der als Verteidiger eines abgeleiteten Schwabers behaltene Anwalt diesen im Stich ließ und sogar für eine Weile in den angehen Dörre des Geistes eintrat. Als nämlich im Verlauf der ersten Verhandlung die peinliche Reuezeit aussetzte, daß der Teilnehmer auch bei seinem eigenen Verteidiger eintraf und wertvolle Dinge gestohlen hatte, sprach verändertes Verhalten in diesem Augenblick sein Bildwort ab, um damit den Dieb nämlich dem Ermessen des Richters auszuliefern.

Einbruch mit Chloroformmarke. In Craton, einem kleinen Städtchen Nordfrankreichs, hatten es einige hundert Gelehrten auf die Rolle des Koffeinhändlers Gaudart abgesehen. Sie drangen nachts in sein Haus ein, chloroformierten ihn und seine Frau, die beide noch einem lebhaften Sonntagsmahlzeit bezogen in tiefem Schlaf lagen und luden dann in aller Ruhe auf, was des Wirtschens wert schien. Als Monsieur Gaudart am letzten Morgen mit schwerem Kopf aufwachte, entdeckte er, daß nicht nur die Schmuckstücke seiner Frau und die Taschenfächer gestohlen waren, sondern auch der Inhalt seines Geldschranks in Höhe von 100.000 Francs.

Der Rundfunk am Sonntag

Deutschlandfunk: Der 1. Sonntag 1941. Die Sendung von 9.00 bis 10.00 Uhr. Die Sendung von 10.00 bis 11.00 Uhr. Die Sendung von 11.00 bis 12.00 Uhr. Die Sendung von 12.00 bis 13.00 Uhr. Die Sendung von 13.00 bis 14.00 Uhr. Die Sendung von 14.00 bis 15.00 Uhr. Die Sendung von 15.00 bis 16.00 Uhr. Die Sendung von 16.00 bis 17.00 Uhr. Die Sendung von 17.00 bis 18.00 Uhr. Die Sendung von 18.00 bis 19.00 Uhr. Die Sendung von 19.00 bis 20.00 Uhr. Die Sendung von 20.00 bis 21.00 Uhr. Die Sendung von 21.00 bis 22.00 Uhr. Die Sendung von 22.00 bis 23.00 Uhr. Die Sendung von 23.00 bis 24.00 Uhr.

Max Slevogts 10. Todestag

Am 20. September 1932 starb Max Slevogat, der Maler und Graphiker. Er lebte, wenn auch nicht zeitgenössisch, doch hervorragend in der Kunstgeschichte. Slevogat war in München Schüler von Wilhelm von Diez, Defregger und Veit, dessen Tisch er, wie er gerade in Veit ist durch dessen Schüler, den Porträtmaler und Landschaftszeichner, Entschieden als Slevogat einwirkte. Um die Jahrhundertwende brang er auf einer Reise nach Holland in Rembrandts Kunst ein und benutzte zum ersten Male mit wachen Sinnen den französischen Impressionisten. Er wurde von ihnen nicht abgelenkt, immer hand er persönlich handelte, mitarbeitend, weiterarbeitend, über den Naturerfahrungen. Er verwendete sie, er war ihnen nicht ausgeliefert. Die Phantasie und Kubistkrebse, die schon sein Lehrer Diez an ihm feststellte, hatte, die er aber nicht hatte, wachern lassen, sondern die er mit arabischen, neuartigen Malerkunstler unterwandert hatte, die Realistat und Bewusstheit der Gedanken und der Gestaltung ist ihm erhalten geblieben.

Das Skizzenhafte, das Improvisierte, daß er auch seinen Bildern beilegt, macht seine Schöpfungen, mögen sie nun aus Mänschen kommen oder aus den letzten Jodschichten in Berlin, unmittelbar; seine Lithographien, Karz- und Zeichnungen, aber auch seine Delibilder; seine Illustrationen zu Werken der Musik und Dramatik, zu Märchen und Abenteuer, aber auch seine Porträts, seine Tierbilder und Landschaften! Drei Werke Slevogts seien hier als besonders starke Zeugen seiner Kunst aufgeführt: sein Selbstbildnis als Jäger, die Nichte ladend und um ihn herum die geliebte Malische Landschaft mit all ihren Wärdern, Vögeln und Büschen, mit allem, was der Weidmann wittert, er selbst ein Mensch, der Natur verbunden, behändig, überlegen, etwas lustig, etwas lustig. Der Sänger Francesco d'Andrade als Don Juan — vier Bilder zeigen ihn in der Rolle —, aber eins, der sogenannte „Schwarze d'Andrade“, läßt Theater-Effekte, die auf den drei anderen wie und da noch zum Ausdruck kommen, am weitesten hinter sich, Schicksal und Leidenschaft erscheinen gebündelt in Haltung und Gebärde. Und die Folge von Radierungen zur Illustration der „Soubrette“ — eine

ideale Vereingung von Bild und Musik wird erreicht; die Bildchen umrahmen, umranken die Noten, unterbrechen sie, spielen in sie hinein, hübschen Luft, halt durch die Klänge!

Ein neues Lebenswerk von Richard Strauß. Die Wiener Philharmoniker werden in einem ihrer Konzerte der kommenden Zeit eine neue Fassung von Richard Strauß bringen. Es handelt sich um die Uraufführung einer Fassung, betitelt „Donau“, die der Meister dem berühmten Orchester als Leihgabe zu seiner Jubiläumsvorstellung zugewidmet hatte, die aber nicht ganz fertiggestellt werden konnte.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Von Siegfried „Waldsee“ ist in diesen Tagen eine französische Uebersetzung im Verlag Edition Montaigne (Paris) erschienen, der durch seine zweisprachigen Rätsel-Aufgaben bekannt geworden ist.

Hermann Reutter's Oper „Oblütten“ wird am 7. Oktober in Frankfurt a. M. uraufgeführt.

An der Staatsoper in Dresden wird unter Leitung von Karl Böhm am 20. Oktober die Uraufführung der Oper „Die Nibelungen“ von Dietrich Schützler eifrig stattfinden, die auch in den Mannheimer Spielplan des kommenden Winters aufgenommen worden ist.

Mit Vertheilung „Ridello“ eröffnete die Berliner Staatsoper die Spielzeit im 20. Jahre ihres Bestehens und hatte hier die Gelegenheit den neuverwirklichten Text von Richard Strauß vor. Der aus Stuttgarter kommenden Sänger erweist sich durch seinen bewährten Vortrag, das beherrschte Spiel, vor allem aber durch reiche stimmliche Mittel die lebhafteste Zustimmung des Publikums.

Stücknamen: „Einmal“, Verlag: Die Schmiederei, Berlin W. 30. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges und seiner höchsten Siege geschrieben werden wird, werden Name und Ruhm der Götter in die ewigen Jahrhunderte überliefert werden. Auf allen Fronten haben sie dazu beigetragen, der deutschen Armee die Tore zum Siege aufzutun. Was heute dieser Leistung zu stehen an Tapferkeit und Mut im einzelnen, hat davon gewirkt, was dieses Buch, eine Sammlung von Schicksalserzählungen, einen anschaulichen Bericht, es ist der allen für unsere Jugend eine lehrreiche und erbauende Lektüre, eine gute Sammlung schöner Erzählungen und bewährter deutscher Erzählkunst!

Alter Mann mit Schnallenschuhen

ROMAN VON BILLA SCHROEDTER

Vor Breuer, der das kleine polonische Pödden hat, frech ein junger Mann in weißen Hosen mit blauer Jacke. Er zehnet, Bischof gliedert sich neugierig den übrigen Aufsehener an. Er zehnet zwei Mädchen, die an einer Stange hängen und sich beissen. Bischof wirft einen Blick in das Stiegenbuch. Ihr Mund läßt im verführerischen Schauen. So hängen die Mädchen mit wirklichen Menschengesichtern; sie werfen, daß es Karikaturen sind, aber wenn sie darstellen sollen, fällt Bischof im Augenblick nicht ein. Sie befehligen sich weder mit Polka noch mit Reuten, die Namen haben. Doch läßt ihr humoristisches Wesen das starke Talent des jungen Zeichners. Drei läßt sie in sein Gesicht. Er läßt zurück, zeichnet dann ruhig weiter. Heute ist er in Köln. Morgen kann er wieder wo anders sein. In Daulé findet er sich nur dann ein, wenn er keine Luze zum Zeichnen hat, wenn die gütige Mutter ein Briefchen schickt: „Sei so aut und komm endlich heim. Vater wird den Horn über dich nicht los.“

Bischof, auf dem Wege zu einem Abenteuer, ärgert. Da ist etwas Neues, Gemacktes. Das lahende verzogene Spottschloß des jungen Zeichners lockt sie. Furzarrte auf den Wangen, die große Kehle redend, geht sie endlich weiter, mit launigen abgegrenzten Fingern die kleine, weiße Schilfenkappe tragend; über ihr Gesicht wippt der große weiße Hut und der Sonnenstirn aus Chongean-Seide.

Jedem Beders Blick von seinem Kellchen auf. Das Frauenzimmer hat herrliche Schultern. Sie ist groß wie ein Mann, etwas herb im Knochenbau, aber das Gesicht ist klaffig schön.

Als Bischof, leicht Beunruhigt, von Sellenamen beeindruckt, den Kopf nach ihm wendet, hat er sie schon vergessen. Er kratzt ein Stiegenbuch in die Tasche und geht in die Wirtschaft Jüngermann.

Bei Kammerrmann erscheint indessen im besten Sonntagsgewand Andreas Schmitz. Er trägt einen Band Scheffelcher Gedichte mit sich, rot, goldgeschliffen. Daran soll das Mädchen ihn erkennen, das er später heiraten will. Er legt sich, glättet mit einer kleinen Bürste sein Gesicht. Die tolle, gewöhnliche Ellen gibt ihm eine kühne Note. Doch nur nach außen hin. In der Seele kommt ihm die verhängnisvolle Schicksalshand, die ihn Mitte dreißig werden ließ, ohne daß er eine Frau fand.

Bischof ängt von draußen herein. Sie erblinzt das Buch mit dem roten Deckel. Dann tritt sie ein, nimmt gegenüber dem roten Einband Platz und befehlt: Ich einen Kobrenkopf mit Sabone. Mehr erklaunt als enttäuscht muckert sie Schmitz. Etwas kühel sie im Halle. Sie läßt leise, nicht los gegen den anderen Tisch und fragt: Sie worten auf mich? Ich habe an A. S. 30. Postamt 1, eine Antwort geschrieben.

Schmitz erkörnen die Glieder. Durch den Knecht blinzt er das große, schöne Mädchen an. Er erhebt sich, nimmt neben Bischof Platz. Bischof fragt gewandt, aber ganz unperlässig, Andreas Schmitz, wohl acclanet, die Stückzahl von Butter und Käse zu prüfen, seinen Namen unter die Postiere der Firma Schulte zu setzen, versagt mit blanker Schützernheit.

Tropfenweise kommt eine Unterhaltung auf. Schmitz hängt an, seine gute Position zu schildern.

„Ach“ — Bischof verpörrt wieder das Äheln im Halle. Sie sind bei der Firma Rid Schulte Profutur? Wertwürdig, daß man sich noch nicht gefehen hat. Schnell hat sie ihren neuen Roman erdacht: Ihr Vater handelt mit Sührbüchern. Er hat aber nur eine Niederlage. Doch geht sie sehr gut. Aufmerksam hört Andreas Schmitz zu. Der Knecht seiner Firma verwechselt sich in gold-

Einmal

Einmal die Geschichte dieses Krieges und seiner höchsten Siege geschrieben werden wird, werden Name und Ruhm der Götter in die ewigen Jahrhunderte überliefert werden. Auf allen Fronten haben sie dazu beigetragen, der deutschen Armee die Tore zum Siege aufzutun. Was heute dieser Leistung zu stehen an Tapferkeit und Mut im einzelnen, hat davon gewirkt, was dieses Buch, eine Sammlung von Schicksalserzählungen, einen anschaulichen Bericht, es ist der allen für unsere Jugend eine lehrreiche und erbauende Lektüre, eine gute Sammlung schöner Erzählungen und bewährter deutscher Erzählkunst!

Stücknamen

Stücknamen: „Einmal“, Verlag: Die Schmiederei, Berlin W. 30. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges und seiner höchsten Siege geschrieben werden wird, werden Name und Ruhm der Götter in die ewigen Jahrhunderte überliefert werden. Auf allen Fronten haben sie dazu beigetragen, der deutschen Armee die Tore zum Siege aufzutun. Was heute dieser Leistung zu stehen an Tapferkeit und Mut im einzelnen, hat davon gewirkt, was dieses Buch, eine Sammlung von Schicksalserzählungen, einen anschaulichen Bericht, es ist der allen für unsere Jugend eine lehrreiche und erbauende Lektüre, eine gute Sammlung schöner Erzählungen und bewährter deutscher Erzählkunst!

Stücknamen

Stücknamen: „Einmal“, Verlag: Die Schmiederei, Berlin W. 30. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges und seiner höchsten Siege geschrieben werden wird, werden Name und Ruhm der Götter in die ewigen Jahrhunderte überliefert werden. Auf allen Fronten haben sie dazu beigetragen, der deutschen Armee die Tore zum Siege aufzutun. Was heute dieser Leistung zu stehen an Tapferkeit und Mut im einzelnen, hat davon gewirkt, was dieses Buch, eine Sammlung von Schicksalserzählungen, einen anschaulichen Bericht, es ist der allen für unsere Jugend eine lehrreiche und erbauende Lektüre, eine gute Sammlung schöner Erzählungen und bewährter deutscher Erzählkunst!

Stücknamen

Stücknamen: „Einmal“, Verlag: Die Schmiederei, Berlin W. 30. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges und seiner höchsten Siege geschrieben werden wird, werden Name und Ruhm der Götter in die ewigen Jahrhunderte überliefert werden. Auf allen Fronten haben sie dazu beigetragen, der deutschen Armee die Tore zum Siege aufzutun. Was heute dieser Leistung zu stehen an Tapferkeit und Mut im einzelnen, hat davon gewirkt, was dieses Buch, eine Sammlung von Schicksalserzählungen, einen anschaulichen Bericht, es ist der allen für unsere Jugend eine lehrreiche und erbauende Lektüre, eine gute Sammlung schöner Erzählungen und bewährter deutscher Erzählkunst!

Stücknamen

Stücknamen: „Einmal“, Verlag: Die Schmiederei, Berlin W. 30. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges und seiner höchsten Siege geschrieben werden wird, werden Name und Ruhm der Götter in die ewigen Jahrhunderte überliefert werden. Auf allen Fronten haben sie dazu beigetragen, der deutschen Armee die Tore zum Siege aufzutun. Was heute dieser Leistung zu stehen an Tapferkeit und Mut im einzelnen, hat davon gewirkt, was dieses Buch, eine Sammlung von Schicksalserzählungen, einen anschaulichen Bericht, es ist der allen für unsere Jugend eine lehrreiche und erbauende Lektüre, eine gute Sammlung schöner Erzählungen und bewährter deutscher Erzählkunst!

Stücknamen

Stücknamen: „Einmal“, Verlag: Die Schmiederei, Berlin W. 30. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges und seiner höchsten Siege geschrieben werden wird, werden Name und Ruhm der Götter in die ewigen Jahrhunderte überliefert werden. Auf allen Fronten haben sie dazu beigetragen, der deutschen Armee die Tore zum Siege aufzutun. Was heute dieser Leistung zu stehen an Tapferkeit und Mut im einzelnen, hat davon gewirkt, was dieses Buch, eine Sammlung von Schicksalserzählungen, einen anschaulichen Bericht, es ist der allen für unsere Jugend eine lehrreiche und erbauende Lektüre, eine gute Sammlung schöner Erzählungen und bewährter deutscher Erzählkunst!

Stücknamen

Stücknamen: „Einmal“, Verlag: Die Schmiederei, Berlin W. 30. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges und seiner höchsten Siege geschrieben werden wird, werden Name und Ruhm der Götter in die ewigen Jahrhunderte überliefert werden. Auf allen Fronten haben sie dazu beigetragen, der deutschen Armee die Tore zum Siege aufzutun. Was heute dieser Leistung zu stehen an Tapferkeit und Mut im einzelnen, hat davon gewirkt, was dieses Buch, eine Sammlung von Schicksalserzählungen, einen anschaulichen Bericht, es ist der allen für unsere Jugend eine lehrreiche und erbauende Lektüre, eine gute Sammlung schöner Erzählungen und bewährter deutscher Erzählkunst!

Als Bischof, leicht Beunruhigt, von Sellenamen beeindruckt, den Kopf nach ihm wendet, hat er sie schon vergessen. Er kratzt ein Stiegenbuch in die Tasche und geht in die Wirtschaft Jüngermann.

Bei Kammerrmann erscheint indessen im besten Sonntagsgewand Andreas Schmitz. Er trägt einen Band Scheffelcher Gedichte mit sich, rot, goldgeschliffen. Daran soll das Mädchen ihn erkennen, das er später heiraten will. Er legt sich, glättet mit einer kleinen Bürste sein Gesicht. Die tolle, gewöhnliche Ellen gibt ihm eine kühne Note. Doch nur nach außen hin. In der Seele kommt ihm die verhängnisvolle Schicksalshand, die ihn Mitte dreißig werden ließ, ohne daß er eine Frau fand.

Bischof ängt von draußen herein. Sie erblinzt das Buch mit dem roten Deckel. Dann tritt sie ein, nimmt gegenüber dem roten Einband Platz und befehlt: Ich einen Kobrenkopf mit Sabone. Mehr erklaunt als enttäuscht muckert sie Schmitz. Etwas kühel sie im Halle. Sie läßt leise, nicht los gegen den anderen Tisch und fragt: Sie worten auf mich? Ich habe an A. S. 30. Postamt 1, eine Antwort geschrieben.

Schmitz erkörnen die Glieder. Durch den Knecht blinzt er das große, schöne Mädchen an. Er erhebt sich, nimmt neben Bischof Platz. Bischof fragt gewandt, aber ganz unperlässig, Andreas Schmitz, wohl acclanet, die Stückzahl von Butter und Käse zu prüfen, seinen Namen unter die Postiere der Firma Schulte zu setzen, versagt mit blanker Schützernheit.

Tropfenweise kommt eine Unterhaltung auf. Schmitz hängt an, seine gute Position zu schildern.

„Ach“ — Bischof verpörrt wieder das Äheln im Halle. Sie sind bei der Firma Rid Schulte Profutur? Wertwürdig, daß man sich noch nicht gefehen hat. Schnell hat sie ihren neuen Roman erdacht: Ihr Vater handelt mit Sührbüchern. Er hat aber nur eine Niederlage. Doch geht sie sehr gut. Aufmerksam hört Andreas Schmitz zu. Der Knecht seiner Firma verwechselt sich in gold-

Wirtschafts-Meldungen

Vom Hopfenmarkt

Bericht für die Zeit vom 12. bis 18. September 1942. Die Preise für den Hopfen sind...

Zwei können auch unzusammenhängende Wörter, Zeilen, Nummern, Sätze und dergleichen dann eine be- weisbare Verbindung darstellen...

Höchstpreise für inländische Pelztierfelle

Der Preisminister hat eine Verordnung zur Regelung der Preise für im Inland anfallende Pelztierfelle...

Gold- und Silberstempel keine Urkundseigenschaft

Der in goldenen und silbernen Schmuckstücken eingetragene Zahlungsbetrag, der nach § 6 des Gesetzes über den Reichsgeld...

Die Wirtschaftsmärkte eröffneten am Wochenende sehr ruhig, was in einer hohen Zahl von Streikbewegungen...

Sehr ruhiger Wochenschluß

Die Wirtschaftsmärkte eröffneten am Wochenende sehr ruhig, was in einer hohen Zahl von Streikbewegungen...

Table with exchange rates for various currencies and commodities like wheat, sugar, and oil.

Frankfurt a. M. Deutsche festverzinsliche Werte...

Table with financial data for Frankfurt a. M., including stock prices and exchange rates.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten! Die Geburt unserer Tochter Brigitte zeigen wir in großer Freude an...

Gott der Allmächtige hat meinen treuebsorgenden Lebensgefährten, un- sere liebste Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante...

Amtl. Bekanntmachungen

Obstverteilung. Am 18. 9. wurde die Zuweisung an die Kleinverleiher in der Innenstadt fortgesetzt...

ARZTE

Zürchli Dr. Schwoerer, Frauenarzt, Friedrichsplatz 3. 26133

VERMISCHTES

In Mietrechtsachen gebe zum Mietverein a. V. Mannheim. Sprechstunden: L. 2. 14. part. Montag, Mittwoch, Freitag, 14 bis 18 Uhr.

WIRTSCHAFTS-ANZEIGEN

Tieferschmerz schrieben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergessener, unverzichtbarer Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel...

Wir danken herzlich für all die lieben Beweise, Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die schönen Blumenbouquets und jedes Gebetsgedenken beim Heidenot unserer lieben Mutter, Bräutigam, Schwager, Onkel, Nichte und Neffen...

Wir danken herzlich für all die lieben Beweise, Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die schönen Blumenbouquets und jedes Gebetsgedenken beim Heidenot unserer lieben Mutter, Bräutigam, Schwager, Onkel, Nichte und Neffen...

UNTERRICHT

Sologans-Unterricht - Erfolgreiche Stimmführung - Ausbildung für Bühne u. Konzert! Dr. Alfred Wassermann, Mannheim, O. 5, 16, Fernruf 245 91.

BRUCHHEIDENDE

tragen das seit Jahrzehnten bewährte Spezialband, Pat. u. Nachtr. Oskar Proter, ohne Eisenbleid, für schwere Brüche die Patente 573 962, 684 367, haben Sie Vertrauen, Maßband-Genossenschaft, Eugen Frei & Co., Stuttgart-S. Kostumer zu sprechen in Ludwigsplatz Hotel Weinberg...

WIRTSCHAFTS-ANZEIGEN

Wir erklären die unglückliche Nachricht, daß unser hoffnungsvoller, unvergesslicher, unverzichtbarer Sohn, Bruder, Enkel, Nette und Vetter...

Wir danken herzlich für all die lieben Beweise, Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die schönen Blumenbouquets und jedes Gebetsgedenken beim Heidenot unserer lieben Mutter, Bräutigam, Schwager, Onkel, Nichte und Neffen...

Wir danken herzlich für all die lieben Beweise, Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die schönen Blumenbouquets und jedes Gebetsgedenken beim Heidenot unserer lieben Mutter, Bräutigam, Schwager, Onkel, Nichte und Neffen...

TAUSCH-ANZEIGEN

14 Kar. gold. Damenring geg. Radio od. erstkl. Photo, evtl. geg. Aufzahlung zu tausch. gesucht. Angeb. u. St. 1450 an die Gesch.

DETEKTIV-BÜROS

Detectiv Ludwig, O 6, 6, Fernruf 373 05. Beratung in allen Vertriebsangelegenheiten, Geheime Beobachtung, Ermittlungen usw.

WIRTSCHAFTS-ANZEIGEN

Mein herausragender, langjähriger Sohn, unser erster Geburtensohn, unser einziger, unser lieber, unvergesslicher, unverzichtbarer Sohn, Bruder, Enkel, Nette und Vetter...

Wir danken herzlich für all die lieben Beweise, Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die schönen Blumenbouquets und jedes Gebetsgedenken beim Heidenot unserer lieben Mutter, Bräutigam, Schwager, Onkel, Nichte und Neffen...

Wir danken herzlich für all die lieben Beweise, Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die schönen Blumenbouquets und jedes Gebetsgedenken beim Heidenot unserer lieben Mutter, Bräutigam, Schwager, Onkel, Nichte und Neffen...

BRIEFMARKEN

Briefmarken - Handlung Walter Behrens, Braunschweig. Postfach 26 große Spezialgeschäft von Welfen, das über 40 Angestellte beschäftigt...

ENTFLAUFEN

Schwarz, jg. Bismarschweizer, auf d. Namen 'Peter' hört, entlaufen. Steuern 32470. Wiederhergestellt durch Polizei, Felina, Langergötterstr. 11-19. 20128

WIRTSCHAFTS-ANZEIGEN

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergessener, unverzichtbarer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nette und Neffe...

Wir danken herzlich für all die lieben Beweise, Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die schönen Blumenbouquets und jedes Gebetsgedenken beim Heidenot unserer lieben Mutter, Bräutigam, Schwager, Onkel, Nichte und Neffen...

Wir danken herzlich für all die lieben Beweise, Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die schönen Blumenbouquets und jedes Gebetsgedenken beim Heidenot unserer lieben Mutter, Bräutigam, Schwager, Onkel, Nichte und Neffen...

ENTFLAUFEN

Wellensittich, hellbl. u. d. Namen 'Petrie' hör, entfl. abstr. Abruz bei Kösterling, T 6, 21, part.

ENTLAUFEN

Schwarz, jg. Bismarschweizer, auf d. Namen 'Peter' hört, entlaufen. Steuern 32470. Wiederhergestellt durch Polizei, Felina, Langergötterstr. 11-19. 20128



Sie finden in unserem Hause jederzeit zwei Dinge, die wir uns von früheren Zeiten her getreu bewahrt haben: gute Kleidung und auch hübsche Bedienung.

Engelhorn + Sturm

Mannheim O 2 - 2 - 1507

BRUCHHEIDENDE

tragen das seit Jahrzehnten bewährte Spezialband, Pat. u. Nachtr. Oskar Proter, ohne Eisenbleid, für schwere Brüche die Patente 573 962, 684 367, haben Sie Vertrauen, Maßband-Genossenschaft, Eugen Frei & Co., Stuttgart-S. Kostumer zu sprechen in Ludwigsplatz Hotel Weinberg...

... und immer wieder

Toussaint-Langenscheidt

zum Sprachenlernen!

Unterrichtsbücher zum Studium fremder Sprachen durch Selbstunterricht für Anfänger und für Fortgeschrittene, Schullehrbücher, fremdsprachliche Lektüre, Wörterbücher, Reiseausführer, Konversationsbücher, Handelskorrespondenz, Übersetzungsaufgaben u.a.m.

Spezialversand für Schulen, durch jede Buchhandlung zu beziehen

WERNER TWELE

RAUMKUNST

TAPETEN

VORHÄNGE

E 2, 1 Ruf 22913

ihre Eigenheim

Ein Eigenheim - Ja!

Aber wer hilft mir bei der Finanzierung?

Schreiben Sie sofort an die Aachener Baupostkasse AG.

Aachener Baupostkasse AG.

die Ihnen kostenlos und unverbindlich den zweckbestimmtesten Baupostplan zum Zweck der Bauförderung ausstellt.

VAUEN

VAUEN NÜRNBERG-S

Alte

Brüvrepfeifenfabrik

